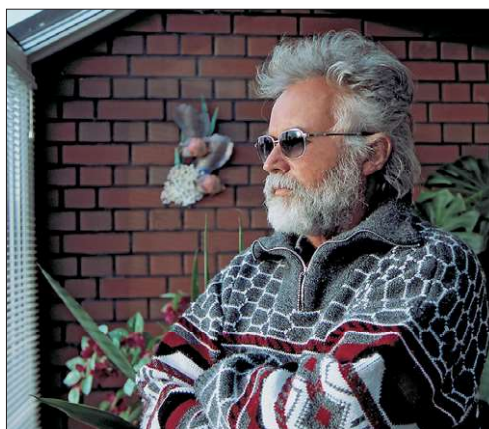


Gabriela Ender

60 Jahre Art Photographie Klaus Ender

Bildender Künstler der Fotografie, Aktfotograf, Lyriker, Autor – es gibt viel über Klaus Ender (1939-2021) zu sagen. Vor allem aber war er ein Freigeist, der unbeirrt seinen Weg ging. Schon als Kind liebte er die Natur, die Leidenschaft für die Fotografie kam in Jugendjahren dazu. Vom ersten Gesellenlohn hatte er sich einen Fotoapparat gekauft. Viele weitere Kameras folgten. Im Jahr 1962 kam der Saisonbäcker nach Thiessow auf Rügen. Er verliebte sich schnell in die Schönheit und Vielfalt dieser Insel. Das Glitzern auf dem Meer, die Lieblichkeit der Halbinsel Mönchgut, die beeindruckende Kreideküste und besonders die Buchenwälder bewegten ihn tief. Und immer wieder war es die Stille, die er überall auf der Insel fand, die sein Wirken beeinflusste. Oft wird sie in seinen Bildern sichtbar. Zudem schätzte er die freie Atmosphäre der FKK-Strände, mit denen er hier erstmals konfrontiert wurde. Sie sollten sich als Segen für seine spätere Berufswahl erweisen. 1963 verbrachte er die Saison in Göhren und fotografierte sein erstes Aktmodell. Er hatte sich ein Konzept überlegt, das darin bestand, die Nacktheit völlig außer Acht zu lassen, den Körper als Materie zu sehen, dessen Formen und Hautstruktur durch Lichtführung und Schatten modelliert wurden. Von Anfang an vertrat der Ästhet eine sensible Auffassung, fernab jedes Voyeurismus. 1964 verschlug ihn sein Bäckerberuf nach Dranske. In diesem Sommer fotografierte er ca. 50 Modelle und hatte sich schnell ein beachtliches Aktarchiv aufgebaut. Sein viertes Bäckerjahr bestritt er in Sassnitz. Nun blieb er auch über die



Porträt aus dem Jahr 2004

Wintermonate auf der Insel, gründete in Sassnitz einen Fotoclub und richtete sich in seinem dürftigen Quartier ein provisorisches Fotostudio ein. Zwar entschuldigte er sich bei seinen Modellen für die primitive Behausung, aber nun war er vom Wetter unabhängig. Tatsächlich entstand in diesem Provisorium auch seine erste Veröffentlichung in der beliebten Zeitschrift „Das Magazin“ (Heft 8/1965), für das er zehn Jahre arbeitete. Seine Aktaufnahmen sandte der ambitionierte Fotoamateur auch an viele andere Zeitschriften, so dass er im Laufe der Zeit für ca. 50 Verlage tätig war. In Sassnitz unternahm er bereits einen ersten Versuch, eine Aktausstellung in der DDR zu etablieren. Doch Rügen und die Zeit waren dafür noch nicht reif.

Es wurde immer klarer – die Fotografie sollte sein Beruf werden. Ender war sich sicher, wenn er es hier nicht schafft, als Fotograf zu bestehen, würde er es irgendwo schaffen. Er wollte seine Brötchen nicht mehr mit Brötchen verdienen und beantragte die freiberufliche Tätigkeit. Mit der Zulassung als freischaffender Bildjournalist begann er 1966 in Binz seine beispiellose Karriere. Die Akt- und Landschaftsfotogra-

fie hatte er sich ganz bewusst ausgesucht, da er diese beiden Themen „unsozialistisch“ umsetzen konnte. Sein erstes Buch „Mein Modell“ erschien 1971 und sollte fünf Auflagen erreichen. Diesen Titel durchzusetzen, verlangte in der damaligen Zeit viel Einsatz. Es sollte „Das Modell“ heißen. „Mein“ erschien zu persönlich und überhaupt gehörte doch im Sozialismus allen alles. Inzwischen war er Mitglied im Fotoclub Binz geworden, der von seinen Erfolgen

profitierte. Doch unsozialistisch ging in den 1960er Jahren nicht. Die politische Gängelei und Ausgrenzung nahmen derart zu, dass ihm klar wurde, hier wird man ein Weiterkommen verhindern. So entschloss er sich schweren Herzens, seine geliebte Insel zu verlassen und, zog 1972 nach Pots-



„Die Woge“ (1969) – erhielt 1972 auf der X. Internationalen Fotoschau der Ostseestaaten, Norwegens und Islands IFO in Rostock eine Ehrenmedaille.

dam. Die Großstadt erwies sich tatsächlich als „weltoffener“. Inzwischen hatte er sich durch zahlreiche Veröffentlichungen einen Namen in der Aktfotografie gemacht. So nahm er seinen Plan einer Aktausstellung wieder auf. Nun zählte im Sozialismus der einzelne nichts – und das Kollektiv alles.

Er gründete das kleinstmögliche Kollektiv. Nach langer Überzeugungsarbeit konnte er den Fotografiker Gerd Ratte gewinnen, dieses Projekt mit ihm zu gestalten. 1975 eröffneten beide in Potsdam die erste Aktausstellung der DDR „Akt & Landschaft“, die Geschichte schreiben und dem Genre Anerkennung verschaffen sollte. Der Erfolg war so riesig, dass die Schau durch weitere Städte tourte. Allein in Dresden im Pretiosensaal konnte sie 30.000 Besucher verzeichnen,



Low-Key-Fotografie (1968) Hier dominieren dunkle Tonwerte für schwarzem Hintergrund.



„Akt im Atelier“ (1965), Erste Veröffentlichung in „Das Magazin“ Heft 8/1965

insgesamt über 100.000. Seinen Maximen von Ästhetik und würdevoller Darstellung des weiblichen Körpers blieb er bis zum Schluss treu. Oft integrierte er seine Modelle in die Natur, so dass eine große Harmonie zwischen Landschaft und Akt deutlich wird. Ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen machen seine Bilder unverwech-

selbar. Seine künstlerische Haltung wurde bis in die 1980er Jahre mit stilprägend. *„Zur Aktfotografie gehört großes ästhetisches Empfinden und Achtung vor der Frau, aber auch das Talent, Licht, Umgebung sowie Körpersprache in ein Gleichgewicht zu bringen.“*

Noch bis Mitte der 1980er Jahre entwickelte er seine Bilder selbst. Sondertechniken wie Low-Key und High-Key, Solarisation oder Fotografiken hatte er bereits in den 1960er Jahren gefertigt. Dabei war die Technik nie Selbstzweck, sondern diente immer der Vervollkommnung der Bildausage. Viele Auszeichnungen, darunter 1979 den internationalen Ehrentitel Artiste FIAP (AFIAP), würdigten sein Schaffen. Die Landschaftsfotografie spielte stets eine ebenbürtige Rolle. Auch hier war sein Blick oft ungewöhnlich. Die kleinen Dinge am Wegesrand interessierten ihn. Sie ins richtige Licht zu setzen, ihnen Bedeutung zu geben und aufzuzeigen, wie viel reicher unser Leben wird, wenn wir dem vermeintlich Unscheinbaren mehr Beachtung schenken, war ihm ein großes Anliegen.



Museumshof in Göhren, Infrarotaufnahme. Das Tageslicht wird gesperrt, das Chlorophyll in den Blättern erscheint weiß.

Trotz seines Erfolges blieben ihm fotografische Träume wie Griechenland versagt. Dort sollte er nie fotografieren können? Er besann sich auf seinen österreichischen Vater und beantragte eine Überprüfung seiner Staatsbürgerschaft. Diese ergab, er ist Österreicher. Nun beantragte er einen österreichischen Pass und wollte eigentlich „nur“ reisen. Da jedoch endete auch die Weltoffenheit in Potsdam. Man stellte ihn vor die Wahl, seinen Pass zurückzugeben oder die DDR zu

verlassen. Er entschloss sich für Letzteres und übersiedelte 1981 nach Vorarlberg. Für die DDR wurde er damit zur Persona non grata. Man löschte alles, was auf ihn hinwies, aus den Archiven, vernichtete den Film über ihn „Ein Mann, der Bilder fühlt“ und nahm sein Buch „Mein Modell“ vom Markt. Die Ausstellung von 1975 ignorierte man und erklärte die Folgeausstellung zur ersten – noch weit nach der Wende.

Ein paar Jahre dauerte es, bis sich der Einzelkämpfer in Österreich etabliert hatte. Vor allem die Natur- und Landschaftsfotografie wurde hier sein Schwerpunkt. Vom Ministerium für Unterricht und Kunst in Wien erhielt er 1982 die Einstufung „Bildender Künstler der Fotografie“. Nach und nach erfüllte er sich seine fotografischen Träume und begann – natürlich mit Griechenland. Viele Male besuchte er die Inselwelt der Ägäis. Doch den Weltenbummler zog es auch nach Amerika. Per Caravan bereiste er viele Nationalparks der USA oder besuchte die Fjorde Norwegens. Später folgten Hawaii und die erhabene Eismwelt der Antarktis.

Als Autor namhafter Foto-Zeitschriften in Deutschland und in der Schweiz wurde er einem westlichen Publikum bekannt.

Sein Hauptarbeitsfeld bildeten Bücher und Kunst-



Baum auf Ummanz, Infrarotaufnahme. Die Bewegung der Blätter entsteht durch die längere Belichtungszeit.

kalender. Sein Buch „Filtertechnik – Filterkunst“ wurde in Spanisch übersetzt und brachte ihm die Bezeichnung als Filterspezialist ein. Viele Firmen wie Cokin/Paris, B+W, Hama, Zeiss und Leica warben mit seinen Bildern. Der Leica-Konzern führt Klaus Ender im Firmen-Bildband zu seiner 75-jährigen Geschichte unter den 200 weltbesten Leica-Fotografen. Er arbeitete für



Am Großen Jasmunder Bodden, Infrarotaufnahme. Das Gegenlicht wird durch die Zweige etwas gemildert.



Wald bei Lietzow im Gegenlicht. Für die Lichtstreifen sorgt ein eingefettetes Filter.

den Kunstverlag Weingarten, für Bertelsmann, das Gütersloher Verlagshaus, für Laterna magica, das Druckhaus Sedlmayr/Austria u. v. a. Für den Tourismusverband in Österreich war er über zehn Jahre tätig. Sein Bild errang 1988 beim World Travel Market in London den 1. Preis im „Tourism poster of the Year“. Er gestaltete Ausstellungen, führte Workshops und Ton-Dia-Überblendschauen durch. Sieben TV-Sender, darunter

andere illustrierte er Poesie- und Geschenkbücher. Die Parallelen in der Natur, die Symbolik waren genau sein Metier. Im Jahr 2002 besann er sich auf sein zweites künstlerisches Talent, die Lyrik. Das Gefühl für die deutsche Sprache war ihm wohl in die Wiege gelegt. Der Schöngest schuf ca. 2.000 Gedichte mit viel Tiefgang und ebenso viele Aphorismen. Die Verdichtung auf das Wesentliche wurde ein Schwerpunkt seiner Arbeit. Auch in seiner Lyrik er-



Am Rügischen Bodden. Die Farb-Impression wurde durch ein Grünfilter geschaffen.

das österreichische Fernsehen ORF, zeigten Reportagen über seine Arbeit. Im Laufe der Jahre illustrierte er über 150 Bücher. Über 100 CD-Cover zur Musik von Beethoven bis Wagner, die bis Japan vertrieben wurden, zieren seine Fotografien.

Rügen jedoch – seine Insel – ließ ihn nicht los, und so kehrte er 1996 zurück – zurück zu der Insel, die ihn genau 30 Jahre zuvor bewogen hatte, die Fotografie zu seinem Beruf zu machen.

Für den Verlag Herder und andere illustrierte er Poesie- und Geschenkbücher. Die Parallelen in der Natur, die Symbolik waren genau sein Metier. Im Jahr 2002 besann er sich auf sein zweites künstlerisches Talent, die Lyrik. Das Gefühl für die deutsche Sprache war ihm wohl in die Wiege gelegt. Der Schöngest schuf ca. 2.000 Gedichte mit viel Tiefgang und ebenso viele Aphorismen. Die Verdichtung auf das Wesentliche wurde ein Schwerpunkt seiner Arbeit. Auch in seiner Lyrik erhob er die Stimme immer wieder mahnend für den Naturschutz. „*Wer einen Fluss begradigt, verbiegt ihn.*“

Für seine Gedichte wählte er meist die Reimform – auch wenn sie nicht im Trend lag. Modewellen und Zeitgeist hatten ihn nie interessiert. Im gleichen Jahr gründete er den Art Photo Verlag, verband seine bewegenden Bilder mit seinen gehaltvollen Gedichten und publizierte alles, was ihm am Herzen lag, selbst. Das

Zusammenfließen von Wort und Bild ergibt eine besondere poetische Einheit.

„Poesie gehört zu den schönsten Kunstformen und Empfindungen – ohne sie wäre unser Leben ärmer.“

Inzwischen sind über 20 Bildbände, Aktbücher, einzigartige Gedichtkarten u. v. m. erschienen. Jedes Jahr folgen neue Kunstkalender. Mit ihnen bleibt Klaus Ender auch nach seinem Tod ständiger Begleiter für viele Menschen.

Im Dezember 2004 veröffentlichte der WEVOS-Verlag seine brisante Autobiografie, in der er sein Leben schonungslos offenlegte. Im Januar 2005 erfolgte die zweite Auflage.

Die Faszination für das Medium Fotografie hat ihn nie verlassen. Für den Lichtbildner spielte Licht eine besondere Rolle und wird häufig in seinen Bildern in Form von Gegen- oder Streiflicht sichtbar. Ob Doppel- oder Langzeitbelichtungen, tatsächliches „Malen mit Licht“ – seine unglaubliche Kreativität bewahrte er sich bis zum Schluss.

ColorFoto bezeichnete ihn als einen der wichtigsten deutschen Aktfotografen. Der Film des Heimat-Bild-Verlages über das beeindruckende Lebenswerk des außergewöhnlichen Künstlers mit dem Titel „Klaus Ender – Wenn Bilder eine Seele haben...“ dokumentiert seinen ungewöhnlichen Lebensweg. Im Ostseebad Binz auf Rügen erinnert seit Mai 2026 im Schmachter Garten eine lebensgroße Ender-Statue,



Die Brandung wurde per Langzeitbelichtung eingefangen. So entsteht der „fließende“ Effekt.

angefertigt vom Bildhauer Sven Schöning, an den Künstler und sein Werk. Außerdem führen zehn seiner gefühlvollen Aphorismen durch das idyllische Refugium. Der Poet liebte das Schöne, die Ästhetik und vor allem die Natur. An den stillen Bodengewässern, in der Stubnitz oder der Granitz fand er seinen inneren Frieden. Schon als Kind war für ihn der Besuch eines Waldes etwas ganz Besonderes. So widmete er dem Wald mehrere Gedichte. □



uSonnenuntergang am Großen Jasmunder Bodden. Eines der Lieblingsplätze des Fotografen.

Faszination Wald

Um mein Herz schlagen zu hören,
bin ich ganz allein im Wald,
unter dunklen Tann' und Föhren
höre ich den Herzschlag bald.

Wie in einer Kathedrale,
die zur Andacht uns ermahnt,
spür' ich hier mit einem Male
die Natur – mit mir verzahnt.

Schattenspiel verläuft im Sande,
Spinnennetze glänzen hell
und am lichten Waldesrande
springt ein kleiner Lebensquell.

Leichtes Summen füllt die Lüfte
und ein Raunen kommt hinzu,
harzerfüllte, sanfte Düfte
und die Stille sagen DU.

Ob die Zweige Sprossen treiben,
ob des Sommers Sonne lacht,
ob des Herbstes Farben zeigen,
dass der Winter – bald erwacht.

Jedes Wirken dieser Kräfte,
jedes Werden und Vergeh'n,
das forciert stets neue Säfte,
die Natur lässt uns versteh'n.

Es ist falsch, es zu vergessen,
dass der Mensch ein Teil von ihr,
dass noch niemand sie besessen,
sie ist nur für alle hier.

Nehmen wir die große Hürde,
dass Natur nicht Untertan,
sehen wir sie – stets in Würde
als das größte Wunder an.

Klaus Ender



Die Bronze-Statue von Klaus Ender im Schmachter Garten in Binz wiegt ca. 150 kg.
Gut ½ Jahr arbeitete der Bildhauer Sven Schöning an der Plastik.

Queien

Klaus-Ender-Statue:

https://www.klaus-ender.de/Bronzestatue_Klaus_Ender.html

Ausstellung „Akt & Landschaft“

vom 24. Aug. 2025 bis 16. Aug. 2026 im Natur-Museum Goldberg

Ausstellung „Akt & Landschaft“

vom 2. Mai bis 1. Nov. 2026 im Vogtländischen Freilichtmuseum Landwüst und in Kooperation

vom 2. Mai bis 1. Nov. 2026 im Topaswelt-Mineralienzentrum Muldenhammer

Finissage am 1. Nov. 2026 um 14.00 Uhr

Die Ausstellung „Licht & Lyrik“ - 60 Jahre Poesie

musste auf aufgrund des schweren Brandes im Kulturspeicher Ueckermünde abgebaut werden

www.klaus-ender.de - www.klaus-ender.com -
www.ruegen-bild.com